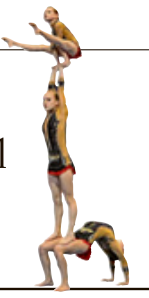




Engagement
Freiwilligenjahr
in Nicaragua
Seite 4

Sportakrobatik
Friedberger in Portugal
erfolgreich
Seite 5



Wenn Frauen die Rolle des Tenors übernehmen

Musik Viele Chöre in der Region kämpfen mit zwei Problemen: Zu wenig Nachwuchs und zu wenig Männer. Das stellt die Ensembles vor Probleme – bis hin zur Auswahl der passenden Stücke

VON VANESSA POLEDNIA

Friedberg Beim Gospelchor Enjoy herrscht Männermangel. Die Schmiechener Sängerinnen und Sänger behelfen sich, indem sie hohe Männerstimmen mit Frauen besetzen. So kann der Mangel an tiefen Stimmen noch ausgeglichen werden. „Ein Chor mit vielen Männerstimmen klingt aber einfach schöner, hat einen volleren Klang“, sagt Doris Hövelmanns. Sie ist Schriftführerin und aktives Mitglied bei Enjoy und beschreibt ein Problem, unter dem viele Chöre leiden. Die Mitgliederzahlen sinken, die Neuzugänge sind meist Sopran- und Altstimmen.

Viele Chöre in der Region bängen um ihre Zukunft. Der Altersdurchschnitt bei den aktiven Mitgliedern der meisten Vereine liegt bei über 60 Jahren. So spricht der Vorsitzende des Kammerchors Friedberg, Walter Ziegler, charmant von einem „nicht gerade niedrigen Durchschnittsalter“. Es gebe beim Kammerchor keine Jugendlichen unter den Aktiven und nur wenige junge Erwachsene. Auch Walter Denscherz von der Chorgemeinschaft Merching fehlt es an jungen Menschen. Die meisten Mitglieder in der Chorgemeinschaft Merching sind älter als 60 Jahre. Und beim Liederkranz Mering gehöre man mit Anfang 50, laut Pressesprecherin Gisela Listl, zu den Jüngeren.

Doris Hövelmanns ist zudem aktives Mitglied im Schmiechener Kirchenchor. Altersbedingte Nachwuchssorgen sieht sie vor allem beim Kirchenchor. Diese seien sogar Existenz bedrohend und nur durch Notlösungen, wie durch Umgestaltung von Arrangements, zu bewerkstelligen. Stichwort Kirchenchöre: Gerade sie haben rückläufige Zahlen. Im Bistum Augsburg ist ihre Zahl um mehr als 200 auf 680 gesunken.

Der Gospelchor Enjoy hat zwar einen beliebten Kinderchor, jedoch würden viele in der Pubertät nicht den Anschluss zum Erwachsenenchor finden. Gründe hierfür sind oftmals die ansteigende Belastung in der Schule, abnehmendes Interesse oder ein einsetzender Stimmbruch.

„Den jungen Menschen gefällt unser Repertoire nicht. Klassische Chormusik von Mendelsohn oder vierstimmige Schlager sind für Jugendliche nicht so attraktiv“, bilanziert Gisela Listl vom Liederkranz Mering. Die Lösung hierfür sieht man beim Gospelchor Enjoy darin, vermehrt Gospelchöre zu gründen. Diese könnten auch eher den Musikgeschmack der Jugendlichen bedienen. Neben dem Alter ist das Verhältnis von Mann und Frau zahlenmäßig problematisch. Das kann auch



Nicht nur mit Nachwuchsproblemen, sondern auch mit einem Männermangel haben viele Chöre im Wittelsbacher Land zu kämpfen: (im Uhrzeigersinn) der Gospelchor Enjoy aus Schmiechen, die Chorgemeinschaft Merching sowie der Kammerchor aus Friedberg. Archivfotos: Gudrun Kölz, Eduard Wagner, Elisa Glöckner

Doris Hövelmanns bestätigen. Der Gospelchor Enjoy sei mit zurzeit 35 aktiven Teilnehmern an sich gut besetzt. Doch auch dort ist die Besetzung der Tenöre und Bässe sehr schwierig. Es herrsche „Männermangel, wie überall“. Auch die an sich erfreuliche Beliebtheit der Gospelmusik und Neugründungen jener Chöre in der Region, Sorge zusätzlich für Anspannung auf dem „Männermarkt“. Für den Männermangel in gemischten Chören gibt es, laut Gisela Listl vom Liederkranz Mering, noch einen weiteren Grund: „Wenn Männer im Chor singen, dann häufig unter sich. Also in Männerchören.“

Im Liederkranz Mering können die Sänger noch regulär vierstimmig auftreten. Die Männer müssten sich aber besonders anstrengen, um das Ungleichgewicht der Stimmen auszugleichen. Und das sei für Laiensänger nicht leicht zu bewerkstelligen. Andere Chöre setzen aufgrund des Mangels an tiefen Stimmen auf Drei- statt Vierstimmigkeit. Was zur Folge hat, dass manche Kompositionen nicht mehr aufgeführt werden können.

Auch der Kammerchor Friedberg hat bei über 50 aktiven Mitgliedern nur 16 Männer zu verzeichnen. Damit sei der Chor, laut Walter Ziegler, auch noch relativ gut aufgestellt. Denn, „es waren schon mal weniger“. Vor ein paar Jahren hätten sie bei der Verteilung von Flyern noch vier neue männliche Mitglieder überzeugen können. Der Männermangel ist, laut Vorsitzendem Ziegler, vor allem damit zu begründen, dass Frauen mehr Lust auf das gemeinsame Singen im Chor hätten. Auch bei der Chorgemeinschaft Merching sind von 47 Mitgliedern nur 11 Männer.

Um aus der Misere zu gelangen, gehen viele Chöre in die Offensive. „Wir veranstalten viele unterschiedliche Konzerte, organisieren Ausflüge und kommen in Merching sehr gut an“, sagt Walter Denscherz von der Chorgemeinschaft Merching. So haben in letzter Zeit auch zwei neue weibliche Mitglieder zur Chorgemeinschaft Merching gefunden. Auch andere Gesangsvereine organisieren Schnuppertage oder spezielle Konzerte. Der Liederkranz Mering hat letztes Jahr mit einer Band kooperiert. Dabei wurden eher ungewöhnliche Titel wie „Sweet Dreams“ von den Eurythmics vorgetragen. Zudem hat das Singen im Chor positive Auswirkungen für Körper und Geist. „Es wirkt stimmungsaufhellend, hält gesund und ist gesellig“, meint Gisela Listl.

Über zu wenig Zuhörer bei Konzerten beklagt sich allerdings niemand. Von einem Mangel an Würdigung ist demnach nicht zu sprechen.

Die Chöre im Augsburger Sängerkreis

- Der Augsburger Sängerkreis ist der größte im Chorverband Bayerisch-Schwaben. „Ihm gehörten Ende 2016 insgesamt 133 Chöre in 96 Vereinen mit 2014 aktiven Erwachsenen sowie 1870 Kindern und Jugendlichen an“, so deren geschäftsführender Präsident Jürgen Schwarz.
- Im Vergleichszeitraum 2006 zu 2016 sind 28 neue Vereine dazugekommen, 13 Vereine wurden abgemeldet. Dies bedeutet eine Zunahme von 15 Vereinen mit 38 Chören und

eine Steigerung der insgesamt aktiven Sängerzahl von 2799 im Jahr 2006 auf 3884. Während viele Gesangsgruppen händeringend Nachwuchs suchen, zeigt diese Statistik eine positive Bilanz auf.

- Der Verband legt seine Aus- und Fortbildungskonzepte insbesondere auf Multiplikatoren wie Grund- und Mittelschullehrer und eine zeitgemäße Chorleiterausbildung. Für angehende Erzieher gibt es das Ausbildungsmodul „Spielen mit der Stimme“, das

- einen wichtigen Zusatz im Bereich des kindgerechten Singens leistet. Zum Erfolg und zur Attraktivität im Jugendbereich tragen Auswahlensembles wie die „Schwäbischen Chorakademie“ oder die 2017 neu gegründete „Chorwerkstatt Schwaben“ bei.
- Darüber hinaus gibt es bei den Erwachsenenchören für Chorsänger und Dirigenten ein umfangreiches Fortbildungsangebot, für die Chöre die kostenfreie Möglichkeit eines Chorcoachings. (rusi)

Nachspielzeit vor Gericht

Justiz Beim Landesligaspiel des TSV Stätzing gegen Bad Grönenbach kommt es zu einer Rangelei. Ist es wirklich eine Attacke oder soll nur eine Rote Karte für den Gegner provoziert werden?

VON AYKUT-CAN BAYTAK

Aichach-Friedberg Dass zum Fußball auch Emotionen gehören, ist kein Geheimnis. Wenn aber mal die Gefühle richtig hochkochen, kommt es nicht selten zu Handgreiflichkeiten unter den Kontrahenten. Bei einer Landesliga-Partie zwischen dem FC Stätzing und dem TV Bad Grönenbach im vergangenen Oktober stürzte ein Spieler nach einem Schubser seines Gegners und brach sich dabei den Unterarm. Jetzt kam der Fall vor das Aichacher Amtsgericht.

Gegen Ende der Partie kam es zu einem Foulspiel, in dessen Folge ein Spieler des FC Stätzing zu Boden fiel. Der Ball rollte unmittelbar danach vor die Füße des Klägers, ein

Teamkollege des zuvor gefoulten Spielers. Darauf setzte der Angeklagte vom TV Bad Grönenbach zur Grätsche gegen sein Opfer an. Dieser konnte der Attacke aber ausweichen.

Zunächst schildert der Angeklagte den weiteren Verlauf aus seiner Sicht. Er habe versucht, den Ball zu erobern. Als jener jedoch seiner Grätsche ausgewichen sei, habe sich die Lage zugespitzt. „Er kam auf mich zugehauert, lautstark schimpfend und aggressiv“, so der Angeklagte. „Er kam mir sehr nahe, ich fühlte mich bedroht. Deshalb habe ich ihn zu meiner Verteidigung mit beiden Händen reflexartig mit mir gestoßen.“ Nach diesem, seiner Ansicht nach „leichten“, Schubser fiel sein Gegenspieler nach hinten um,

stolperte mutmaßlich über den am Boden liegenden Stätzinger Spieler und brach sich die Elle. „Das war kein Stoß, von dem ein gestandener Mann so umfällt“, sagt der Angeklagte. Da er zu diesem Zeitpunkt bereits eine Gelbe Karte hatte, stand unter den Spielern des TV Bad Grönenbach der Vorwurf einer Schwalbe im Raum. „Meine Mitspieler sagten mir nach dem Spiel, dass man so eine Rote Karte für mich provozieren wollte“, berichtete der 27-jährige Angeklagte. Ein Teamkollege des Opfers sah im Zeugen-

Das Landesligafußballspiel ging vor Gericht in die Verlängerung. Foto: P. Stollarz



stand aber aufgrund des Spielstands keinen Grund zu dieser Annahme. „Wir waren kurz vor Ende in Führung, da hatten wir den Platzverweis für die Gegner gar nicht nötig“, erklärt er. Zudem sei der Schubser zu stark gewesen, um nur von „Notwehr“ auszugehen.

Der Strafverteidiger des Angeklagten verwies auf die Schwalbe des Bayer Leverkusen Trainers Heiko Herrlich. „Schwalben müssen nicht immer einen bestimmten Grund haben“, so der Verteidiger.

Auf Wunsch des Richters stellte der Kläger den Schubser an ihm nach. „Ich weiß nicht, ob es an der Intensität des Stoßes lag oder daran, dass ich so blöd gefallen bin“, sagte das Op-

fer. Wie heftig die Attacke wirklich war, darüber wurden sich die Zeugen aus beiden Teams nicht einig. Nach kurzer Bedenkzeit verkündet der Richter das Urteil: „Ein Angriff gegen den Angeklagten lag nicht vor, weshalb mit dem Schubser keine Notwehr vorlag“, erklärte er. Da die Handgreiflichkeit der Auslöser für die Verletzung des Klägers war, muss der Angeklagte ein Bußgeld in Höhe von 600 Euro an den Sozialdienst Katholischer Frauen zahlen. „Ich hoffe, dass das für Sie ein kleiner Denkkettel ist“, gibt der Richter dem Angeklagten mit auf den Weg.

Das Opfer musste übrigens nach dem Foul ins Krankenhaus und operiert werden, das Spiel endete mit 3:0 für den FC Stätzing. **»Kommentar**

Kommentar

Gewalt hat auf dem Platz nichts verloren

VON PHILIPP SCHRÖDERS
schr-@friedberger-allgemeine.de

Das ein Foul bei einem Fußballspiel zu einem Prozess führt, kommt zum Glück eher selten vor. Im Idealfall sorgt der Schiedsrichter dafür, dass die Lage auf dem Platz nicht aus dem Ruder läuft. Natürlich kochen die Emotionen bei einer Partie hoch. Im Eifer des Gefechts fallen dabei auch Kraftausdrücke oder es kommt zu einer Rangelei. Erfahrenen Schiedsrichtern gelingt es aber in der Regel, durch Verwarnungen und Platzverweise frühzeitig deeskalierend einzugreifen. Im Zweifelsfall haben die Vereine auch die Möglichkeit, sich an das Verbands-Sportgericht zu wenden.

Viele Schiedsrichter beobachten aber mit Sorge, dass der Ton neben dem Platz immer rauer wird. Anfeindungen sind demnach an der Tagesordnung. Von Abteilungsleitern, Trainern und vor allem von den Zuschauern. Auch in der Region ist es bereits zu Handgreiflichkeiten gekommen.

Als besonders emotionale Fans am Spielfeldrand erweisen sich leider oft Eltern. Das ist außerordentlich bedenklich, weil die eine besondere Vorbildfunktion haben. Grundsätzlich gilt, extreme verbale Ausfälle oder gar körperliche Gewalt haben auf und neben dem Platz nichts verloren.

Region Augsburg

KÖNIGSBRUNN/GERSTHOFEN

16 Ampeln auf vier Kilometern

Der Ausbau des Straßennetzes ins Augsburger Umland nimmt zumindest auf dem Papier erste Formen an. Dabei zeigt sich in Königsbrunn, Gersthofen und Neusäß: die Tücken dieser Planungen lauern vor allem in vielen Details.

»Augsburg-Teil Seite 29

Sie lesen heute

ADELZHAUSEN

Anbau oder Neubau?

Die Gemeinde Adelzhausen muss das Platzproblem von Schule und Kindergarten lösen. Das ist nicht einfach. **»Seite 2**

KISSING

Keine Abfindung

Nach monatelangen Verhandlungen: Die 80 gekündigten Angestellten der Firma Ludwig Leuchten in Mering gehen leer aus. **»Seite 3**

Kontakt

Friedberger Allgemeine
Marienplatz 11a, 86316 Friedberg
www.friedberger-allgemeine.de

Lokalredaktion von 9 bis 17 Uhr:
Telefon: (08 21) 65 07 04 - 20
Telefax: (08 21) 65 07 04 - 80
E-Mail: redaktion@friedberger-allgemeine.de
Anzeigen-Service:
Telefon: (08 21) 65 07 04 - 90
Telefax: (08 21) 65 07 04 - 40
E-Mail: anzeigen@friedberger-allgemeine.de
Abo-Service:
Telefon: (08 21) 65 07 04 - 75
Telefax: (08 21) 65 07 04 - 40
E-Mail: abo@friedberger-allgemeine.de

Impressum:
Lokalredaktion: Thomas Goßner (Leitung), Ute Krogull, Produktion: Markus Schwer (Leitung), Sabine Posselt. – Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Christian Kotter (Regionalverlagsleiter), Marc-Andre Werner. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 48.